

Schutzraum

ein Raum für dich und deine Träume

Stellt euch vor, jemand gibt euch einen Raum. Ja, wirklich – einen Raum nur für euch. Keine Möbel, keine Poster, keine Fenster. Einfach vier leere Wände. Klingt erstmal langweilig, oder? Aber jetzt stellt euch mal vor, was ihr daraus machen könntet: Euer persönlicher Schutzraum, euer Zufluchtsort. Egal, ob ihr ihn mit bunten Kissen füllt, eine Chill-Out-Ecke einrichtet, oder ihn einfach als ein stilles Versteck benutzt – das wäre eure kleine Festung gegen die Welt da draußen.

Jetzt mal ehrlich, wer von uns hat nicht manchmal das Bedürfnis nach einem Ort, wo man einfach nur sein kann? Wo man sich nicht erklären muss, keine Rolle spielt und sich einfach nur sicher fühlt. Ein Raum, in dem man sich ausruhen und neue Energie tanken kann. Für die einen ist das vielleicht ein Musikzimmer, wo man laut singt, ohne dass sich die Nachbarn beschweren. Für andere ist es ein Ort, um einfach mal in Ruhe ein Buch zu lesen, und für manche – wie mich – wäre es sogar der perfekte Platz, um ein kleines Nickerchen zu machen. Aber was genau macht diesen Raum so besonders? Es ist die Sicherheit, die Freiheit, die wir darin spüren.

Jetzt denkt mal darüber nach: Wir leben in einer Welt, die super hektisch ist. Ständig piept das Handy, es gibt Deadlines, Benachrichtigungen und tausend Dinge, die gleichzeitig passieren. Da könnte so ein Schutzraum doch nicht schaden, oder? Ein Raum, wo man wirklich abschalten kann. Doch jetzt kommen wir zum eigentlichen Punkt – ein Schutzraum ist nicht nur ein physischer Raum, er ist eine Idee, die jeder von uns in die Welt tragen kann.

Stellt euch eine Stadt vor, die wirklich für alle da ist, wo sich jeder sicher fühlen kann. Ein öffentlicher Schutzraum könnte auch in einem Park entstehen, auf einer Bank, in einer Ecke einer Bibliothek oder einfach in einem Community-Center. Es sind Orte, die für jeden zugänglich sind, wo wir Raum und Freiheit zum Entfalten finden. Und hier kommt die Stadtplanung ins Spiel.

Für Stadtplaner ist das kein neues Thema, aber vielleicht haben sie den Begriff „Schutzraum“ nie so wahrgenommen. Manche denken bei Stadtplanung nur an Beton, Stahl, große Bauten und beeindruckende Fassaden. Aber was ist, wenn Stadtplanung nicht nur große Gebäude, sondern auch kleine, zugängliche Schutzräume schafft? Räume, wo Menschen ohne Angst sein können, sie selbst sein können.

Ein Schutzraum könnte also auch eine neue Idee sein: ein Platz in der Stadt, ein Café, oder ein Rückzugsort für alle, die sich nach Sicherheit und Ruhe sehnen. Warum? Weil wir alle diese kleinen Orte der Zuflucht brauchen, wo wir unsere Gedanken ordnen, unseren eigenen Weg finden und uns entspannen können. Schutzräume sind für uns genauso wichtig wie große Gebäude oder Straßen – sie geben uns die Chance, aufzutanken und einfach mal durchzuatmen.

Natürlich ist das nur eine Vision, aber was, wenn wir sie ernsthaft umsetzen? Wir könnten Plätze für Jugendliche schaffen, die Kreativität, Diskussion und den Austausch fördern. Räume, wo sie sich ausdrücken und gehört fühlen. Vielleicht würde sich die Stadt anders anfühlen, wenn jeder ein paar dieser Schutzräume hätte – kleine Inseln der Sicherheit in einer großen, schnelllebigen Welt.

Ich lade euch ein, darüber nachzudenken, wie wir selbst solche Schutzräume schaffen können, ob das jetzt im eigenen Zimmer ist, in der Schule, in der Arbeit oder an öffentlichen Plätzen. Denn es ist nicht nur das Bauwerk, das zählt, sondern die Atmosphäre und das Gefühl, das wir dort erzeugen. Wenn wir daran glauben und uns dafür einsetzen, können wir Stück für Stück unsere Umgebung ein wenig sicherer, freundlicher und lebenswerter machen.

Lasst uns zusammen Räume schaffen, in denen man lachen, träumen und einfach man selbst sein kann – und wer weiß, vielleicht wird aus einer kleinen Idee ein großer Schritt in Richtung einer freundlicheren Welt.

Ein Raum, gebaut aus Hoffnung, verschlossen für den Sturm, doch offen für die Herzen, die sich finden in der Norm.

Mohammad Sayed Farahza